

## Der Meister ist der Mittler

Alle Gottmenschen, die auf diese Erde herabgekommen sind, betonen nachdrücklich einen Punkt : Es gibt keine Erlösung ohne die Hilfe eines vollendeten Meisters. Einer, der nicht selbst den Weg kennt, kann nicht euer Führer sein. Die Aufgabe des Meisters ist schwierig, Sie beginnt, nachdem ihr das Zentrum der Seele im Körper, welches als 'dritte Auge' bekannt ist, erreicht habt und ihr beginnt, euch über das Körperbewußtsein zu erheben. Seine Arbeit ist erfüllt, wenn eure Seele mit Gott vereint ist. Nur ein kompetenter Meister kann dies zustande bringen.

Ein Unwissender in der Spiritualität oder ein unvollendeter Lehrer kann keinen dem Ziel nahe bringen – er zerstört sein eigenes Leben und ist ein Unglück für andere. Ein Wissen reicht nicht über die Sinnesebene hinaus; weder weiß er, noch kann er sagen, was jenseits davon liegt. Die Welt ist heute ein Tummelplatz von sogenannten Meistern. Tatsächlich scheint es mehr falsche Meister als Schüler zu geben. Doch eine voll verwirklichte Seele, die im Innern weit erwacht ist, sieht, daß die Welt dem Verderben preisgegeben ist. Er spricht nicht schlecht über andere, sondern legt euch die Wahrheit dar und bringt euch zur höchsten Wirklichkeit. „Irrt nicht ab vom Pfad“, sagte er, „sondern macht das Beste aus dieser seltenen Gelegenheit eurer menschlichen Geburt.“ Der falsche Meister gleicht einem Menschen, der im Kleid eines Tigers einhergeht. Er kann euch keinen Schutz geben vor den wilden Tieren des Dschungels, sondern sich nur verstellen, bis sein Betrug aufgedeckt ist. Ihr seid nur sicher, wenn ihr bei einem wirklichen Tiger Zuflucht nehmt. In diesem Fall habt ihr keine Furcht vor den Schakalen und Füchsen der Welt. Ohne Zweifel ist Erlösung ohne den Meister nicht möglich. Doch niemals vorher in der Geschichte gab es eine solche Entartung des Menschen durch die starke Verbreitung falscher Meister. Wie sich die Menschen auf allen Gebieten entwickeln, so haben sie sich auch in der Kunst der Verstellung als spirituelle Führer perfektioniert. Die Schwindler beeindrucken andere, indem sie alle äußeren Merkmale eines Gottmenschen vortäuschen, damit die Wahrheitssucher leicht irreführt werden. Wenn ihre Anhänger dann den Irrtum erkennen, lehnen sie, angewidert, jeden Anspruch auf Spiritualität als bloße 'Guruschaft' ab. Wie wollt ihr andere auf euren Schultern tragen, wenn ihr nicht auf eigenen Füßen stehen könnt ?

Der blinde Meister  
und der blinde Schüler  
führen einander  
in eine tiefere Hölle !

Da ein falscher Meister auf dem Weg zur Hölle ist, folgen ihm seine Schüler ebenfalls. Eines solchen Betrugs überdrüssig, ziehen manche das Lesen von Büchern vor. Achtet auf die Mahnungen der wahren Meister und sucht nur den Vollendeten. In der Spiritualität ist es soweit gekommen, daß jeder, der auch nur ein wenig inneren Fortschritt zu verzeichnen hat, beansprucht, alles gefunden zu haben. Manche sagen, daß die Spiritualität unerschöpflich ist; doch auch hier gibt es einen Unterschied zwischen den Äußerungen eines falschen Meisters und den Erklärungen anderer, die tatsächlich das Ziel erreicht haben. Ein Schüler der fünften Klasse, der

Professor einer Universität und selbst der große Isaac Newton mögen sagen, daß sie Kieselsteine vom Ufer des Wissens auflesen, doch es besteht ein erheblich Unterschied in der Qualität ihrer Aussagen.

Die voll verwirklichten Seelen fahren fort, die unbeschreibliche Wirklichkeit zu erklären, und verkünden, daß alles, was sie fanden, Gottes Gnade zu verdanken sei und er es ist, der alle Dinge vollbringt. Obwohl sie das Sprachrohr Gottes sind, handeln sie voller Demut und machen nie geltend, daß das, was sie erreicht haben, ein Ergebnis ihrer eigenen Leistung war. Der Segen, den sie gewährten, wird Gott zugeschrieben. Der Meister steht, in bewußter Verbindung mit dem höchsten Kraftwerk – Gott -, aber eine Birne allein kann nicht die Energie weitergeben, die im ganzen Kraftwerk gespeichert ist. So erklärt der Meister in aller Demut, daß er nicht mehr sei als ein Staubkorn. Er ergeht sich nicht in Anmaßungen oder Prahlerei. Doch wenn wir die Welt betrachten, finden wir viele, die den Anspruch auf Meisterschaft erheben, die aber in Wirklichkeit nur erfolgreich ihre Willenskraft entwickelt haben oder Übernatürliche und übermenschliche Kräfte erwarben oder die Gedanken anderer zu lesen imstande sind. Manche trainieren ihren Körper, um große körperliche Leistungen zu vollbringen. ,Wieder andere lernen, wochenlang unter der Erde oder im Sand vergraben zu liegen. Dies sind Anfangsstufen in der Spiritualität ; sie werden nach ein wenig Bemühung oder Konzentration erreicht. Sie zu erwerben ist so natürlich, wie man beim Betreten eines Hauses durch die Tür geht. Aber es gibt welche, die sich mit diesen Kräften zufrieden geben. Sie fühlen sie erhaben und scheinen äußerlich Menschen hoher Verwirklichung zu sein. Wo Licht ist, findet sich auch Schatten. Ähnlich wird die Wahrheit von ihrer Nachahmung begleitet; so war es immer, seit die Welt besteht. Darum sagen Gottmenschen immer wieder, daß ein Mensch nicht mehr geben kann, als er besitzt, und daß man die Gabe der Spiritualität von einer gottverwirklichten Seele und nicht von einem, der Wunder bewirkt. Kann euch ein Schmied Diamanten verkaufen ? Spirituelle Lehren können nur von einem kommen, der die volle spirituelle Verwirklichung erreicht hat. Es ist eine praktischer Wissenschaft, in der ihr Geschicklichkeit erwerbt, wenn ihr euch über den Körper erhebt. Auf eurem Weg nach oben erlangt ihr übernatürliche Kräfte, aber wenn ihr euch in ihnen ergeht, wird euer Fortschritt aufgehalten. Aus diesem Grund raten Gottmenschen dringend davon ab, Wunder zu tun, da dies zu spiritueller Erschöpfung führt. Der Gurbani sagt, daß die Wunder bewirkenden Kräfte Diener derer sind, die Naam üben, und man sich ihrer nicht erfreuen sollte. Man sollte der Natur ihren Lauf lassen und lernen, ein bewußter Mitarbeiter des göttlichen Plans zu werden. Jene, die in Gott leben, haben solche Schwächen nicht. Die sind glücklich, welche den wahren Geist der Spiritualität suchen und sich mit ihrer Quelle vereinen wollen, indem sie die Wissenschaft der Spiritualität von einem vollendeten Meister erlernen.... Schöne Reden über Gott zu halten und allgemein Beifall zu erlangen ist ohne weiteres möglich, doch man sollte herausfinden, was ein solcher Redner tatsächlich vollbracht hat.

Hört, was Kabir Sahib zu diesem Thema geäußert hat. An Sadhus (gottesfürchtige Entsagende) gewandt, sagt er:

Weiß der Mensch wirklich, was Gott ist?  
Weshalb schreit der Mullah so laut  
aus der Moschee?  
Ist Gott taub ?  
Gott hört für wahr die leisesten

Tritte einer Ameise.

Ein gelehrter Pandit sitzt mit überkreuzten Beinen und zählt die Perlen  
an der langen, langen Schnur ;  
Im Herzen aber trägt er das spaltende  
Messer der Verstellung,  
und Gott sieht es.  
Er baut einen vielstöckigen Palast  
mit einem tiefen Fundament.  
Er richtet sich auf ein ständiges  
Bleiben ein, hat keine Pläne  
für seinen Weggang.  
Er häuft Reichtum an, indem er mit  
Pfennigen geizt, und vergräbt ihn  
sicher unter der Erde;  
die Glücklichen bringen ihn weg,  
der Elende sündigt für nichts.  
Selbst einfache Kleidung kann sich  
die tugendhafte Frau kaum leisten;  
aber die Frau mit üblem Ruf  
stellt sich in Seide zur Schau.  
Dem heiligen Asketen werden Almosen  
in dem Haus verwehrt, wo der Lasterhafte  
in delikaten Speisen schwelgt.  
Erhält er einen Diamanten,  
kann er seinen Wert nicht ermessen –  
er befaßt sich mit Flitter.  
Kabir sagt: „Höret auf mich, o Sadhus,  
Gott ist das, was ihr aus ihm macht.“

Kabir sagt, daß Gott, auf den wir alle schauen, für alle derselbe ist.  
Erlösung liegt darin, daß man ihn erkennt. Wir beginnen nach ihm Ausschau zu  
halten, wenn die Eindrücke aus unserer spirituellen Vergangenheit wiederbelebt  
werden, wenn wir zwischen dem Falschen und dem Wahren zu unterscheiden lernen  
oder wenn wir, durch die Puffer des Schicksals aufgerüttelt, anfangen, nach dem  
Zweck unseren menschlichen Existenz zu fragen. Doch wir wissen nicht, was Gott  
ist. Das zerstückelte Ich möchte sich mit dem Universalen Selbst verbinden und ein  
Ganzes werden. Das ist ein Gesetz der Natur, und dieser Wunsch ist in uns  
verwurzelt. Die Seele verlangt nach der Überseele, und der Ergebene hält nach  
seiner Gottheit Ausschau.

Nun erhebt sich die Frage: was ist Gott, und wie können wir ihn finden ? Kabir stellt  
fest, daß die Orte der Verehrung, Moscheen und Tempel, dem menschlichen Körper  
nachgebildet sind und auf einen bestimmten Zweck hinweisen. Betrachtet zum  
Beispiel die Architektur einer Moschee. Ihre Wölbung entspricht der menschlichen  
Stirn, in der ein Ton widerhallt. Der Muezzin, der moslemische Gebetsrufer, welcher  
das Minarett besteigt, gleicht der Seele, die sich von der Nasenwurzel zur höheren  
Plattform der Stirne erhebt, um den inneren Tonstrom zu hören. Die Hinduschriften  
enthalten ähnliche Hinweise. Es heißt, daß sich Parvati – wörtlich der Bewohner der  
Berge – mit Shiva, ihrem Herrn, verbindet. Parvati ist die Seele, und die Stirn ist in  
der Tat der Berg, wo die Seele weilt. Parvati sagt:

Mein Streben mag eine Million  
Jahre währen –  
ich muß mich mit Shiva verbinden  
oder immer eine Jungfrau bleiben.

Die Seele sucht ihren Herrn seit Millionen Geburten und kann niemals Ruhe oder Frieden haben, bis sie ihn findet. Der Muezzin steigt auf das hohe Minarett, und indem er seine Hände an die Ohren hält, ruft er laut die Gläubigen zum Gebet. Dies ist symbolisch dafür, daß man sich von der Welt außen zurückziehen und die Ohren schließt, um den vibrierenden Tonstrom zu hören, der von innen ausgeht. Die Menschen vergessen jedoch, daß der Ruf des Muezzin eine innere Erfahrung symbolisiert. Kabir fragt daher, ob die Menschen glauben, daß Gott taub sei oder einer, der sie nicht hören kann, wenn sie nicht nach ihm schreien. Nein, er ist nichts von beidem. Der Ruf, den ihr erhebt, hallt bereits in eurem Innern ; und Gott, der die Seele eurer Seele und die Stütze eures Lebens ist, kann gehört werden, und er kann euch in der Stille hören. Der Muezzin, der lediglich seine Hände an die Ohren legt, hat die Verbindung mit der eigentlichen Praxis, bei der man die Ohren schließt, um innen zu hören, verloren, bei der man die Ohren schließt, um innen zu hören, verloren, denn die erwachten Lehrer, die diese Übung kannten, sind nicht mehr da. Doch wir finden die letzten Spuren der Wahrheit in unseren religiösen Bräuchen und Ritualen. Wenn sich eines Menschen Leben dem Ende nähert, entzünden die Hindus eine irdene Lampe an seiner Seite, um ihn an das innere Licht zu erinnern. Wenn die Sikhs ununterbrochen ihren heiligen Granth lesen, halten sie eine Lampe entzündet und stellen sie auf einen umgestülptem Topf. Der Topf steht für den Körper, in dessen Stirn ein Licht brennt. Dies sind die äußeren Symbole einer inneren Welt.

Solange erfahrene Menschen auf Erden erscheinen, erinnern sie uns an ihre wahre Bedeutung. Kabir sagt, daß wir uns, anstatt laut zu rufen, von den niedrigen Chakras zum Augenzentrum erheben und auf den ursprünglichen und bleibenden Tonstrom hören sollten. Als sich Mirza Taqi an Tulsi Sahib wandte, riet er ihm:

Indem du in der Wölbung der natürlichen Kaaba stehst,  
höre auf die Stimme deiner ursprünglichen Heimat,  
die dich unaufhörlich zurückruft.

Mirza Taqi verstand sogleich. Heute haben Symbole den Platz der tieferen Wahrheit eingenommen und verfälschen sie. Gott ist nicht taub : wir brauchen nicht zu schreien, um seine Aufmerksamkeit zu erregen. Er ist nicht weit weg von uns ; er ist im Innern, im Zentrum unserer Seele.

Ihr mögt euch der Geschichte von Draupadi erinnern, die die Kurus an ihrem königlichen Hof zu entkleiden suchten. Sie bat Lord Krishna um Hilfe. Er erschien, als ihr der Schleier bereits vom Kopf genommen war, doch wurde sie vor einer weiteren Unehre bewahrt. Sie beklagte sich bitterlich bei Krishna : „Herr, ich bin gedemütigt worden, als mein Gesicht mit Gewalt enthüllt wurde Weshalb bist du nicht vor dieser Beleidigung gekommen? “ „ Draupadi erwiderte, daß sie Krishna gerufen habe, der in Braj lebt. „Du riefst mich aus Braj lebt. „Du riefst mich aus Braj“,

hielt ihr Krishna entgegen, „so brauchte es eine Weile, bis ich zur Stelle war. Hättest du Krishna gerufen, der in dir ist, wäre ich unverzüglich hier gewesen.“ Dies ist ein Gleichnis, das die unmittelbare Nähe des Herrn erklärt.

Als ich einmal in Pakistan die Wahrheit über den Ruf der Muezzins darlegte, sagten die Leute, ich hätte eine korrekte Erklärung der islamischen Praxis gegeben, die eine universale Wahrheit aufweist. Swami Ram Tirath erklärte, daß Gott, von dem ihr annehmt, er lebe im Himmel, sicher unter der allgemeinen Kälte leidet. Wir bleiben in Symbole vertieft und vergessen, was diese Symbole bedeuten, Kleine Mädchen spielen mit Puppen und arrangieren ihre Heirat. Wenn die Kinder erwachsen sind und sich verheiraten, lassen sie die Puppen unbeachtet. Wenn das Haus fertig ist, wird das Holzgerüst entfernt. Die Hindus entzünden Lampen und schlagen den Gong und den gongähnlichen Ton, der im Innern gehört wird. Der Tempel wird als Sinnbild oder Modell des Körpers gebraucht, um die inneren Mysterien zu erklären. Der Meister gewährt euch die Erfahrung von Licht und Ton, die in euch verborgen sind. Nachdem ihr beginnt, das Licht zu sehen und den inneren Ton zu hören, haben die Moscheen und Tempel ihren Zweck erfüllt.

Es ist jammerschade, daß ihr die  
von Menschen geschaffenen  
Moscheen und Tempel besucht,  
während der Bewohner des  
wahren Tempels zurückgelassen wird,  
um Leid zu erdulden.

**Kirchenbesuch und Tempelverehrung sind notwendige vorbereitende Schritte auf dem Weg zu Gott, und sie dienen in der Tat einem edlen Zweck. Nur eine verwirklichte Seele kann ihre wahre Bedeutung enthüllen; aber wenn eine solche Seele nicht mehr da ist, folgen die Menschen der nichts sagenden leeren Tradition.**

Gott ist euch ganz nah; in der Tat ist euch nichts näher als er. Er hört das leiseste Murmeln eures Herzens, wann ihr betet. Es heißt: bevor er das Trompeten eines Elefanten hört, vernimmt er wahrlich den Schrei einer Ameise. Er ist die Seele eurer Seele und weiß selbst den unklarsten Gedanken, der euch durch den Sinn geht. Seine Größe liegt darin, daß er eure geheimsten Absichten bemerkt, noch ehe ihr sie zum Ausdruck bringen könnt. Er fühlt mit euch. Er ist allgegenwärtig; er fühlt mit euch. Er ist allgegenwärtig: er durchdringt euch innen und außen. Er ist sich der Grundlage eurer Vorstellungen bewußt und weiß, was in euch Gestalt annimmt und wie ihr dadurch motiviert werden. So nah ist er euch; und doch sucht ihr ihn an Wallfahrtsstätten, in fließendem Gewässer, in heiligen Schriften und anderen materiellen Erscheinungsformen der Religiosität.

Einzig eine liebevolle Ergebenheit gefällt Gott. Er nimmt eure Liebesgabe an.

Gott achtet nicht auf euren Stand  
und eure Stellung;  
ein Mensch, der Gott verehrt,  
wird der Mensch Gottes.

Vergeblich fragen die Leute, wohin sie sich wenden sollen, um ihm zu huldigen, wenn Gott direkt hinter ihren Gedanken ist. Ein gelehrter Ausleger der Schriften, der in religiösem Wissen erfahren ist, zeigt sich im Kleid eines Pandit. Er wählt sich einen bestimmten Platz aus, den er einnimmt und wo er zum Schein für die Öffentlichkeit die Perlen abzählt. Was ist Gutes daran, die Menschen durch den äußeren Schein von Frömmigkeit und öffentliche Verehrung zu beeindrucken? Ihr müßt die Perlen eures Herzens zählen.

Der Rosenkranz dreht sich in  
deiner Hand und die Zunge in  
deinem Mund,  
während sich dein Gemüt in zehn  
verschiedene Richtungen bewegt?

Dies ist sicherlich  
nicht der Weg,  
Gottes zu gedenken.

Das Zählen der >Perlen kann zum Ritual werden, einem leeren Brauch, wenn euer Sinn nicht bei Gott verweilt. Kabir sagt:

Der Rosenkranz wurde ärgerlich  
mit mir und sagte:  
„Was drehst du mich immerfort?  
Drehe die Perlen deines Herzens,  
dann werde ich dich  
zu deinem Gott bringen.“

Ihr müßt eurem Gemüt eine neue Richtung geben, indem ihr es nach innen wendet in beständiger Erinnerung an Gott, denn dann wird er, der in euch ist, es hören und antworten. Der Rosenkranz ist ein äußeres Symbol des inneren Simran. Doch die Menschen geben sich äußeren Gebärden hin.

Mit dem Mund wiederholen sie den Namen Gottes, und im Herzen tragen sie ein Messer. Die Perlen schnur sollte eurem Geist eine Stütze sein, das Gedenken an Gott lebendig zu halten. Dies ist eine einfache Sache, ein grundlegender Schritt, damit ihr nicht aufhört, seinen Namen zu wiederholen und an ihn zu denken. Doch wenn ihr die Perlen geistesabwesend bewegt, ist es ein nutzloses Ritual. Um Gott zu erkennen, müßt ihr euer Herz ändern, lernen, nach innen zu sehen, und wahrnehmen, daß Gott euer Überselbst ist. Sobald ihr diese feststellt, seid ihr bei ihm. Perlen abzuzählen ist eine Praxis, die ihr euch auf der Sinnesebene hingeben könnt. Wohingegen sich Gott über dem Sehen und Denken findet. Wenn ihr euch nicht auf seine Ebene erhebt, könnt ihr ihn nicht erkennen.

Erhebt euch so hoch wie er,  
bevor ihr den Erhabenen  
erkennen könnt.

Wenn ihr nach dem Rosenkranz greift, sollt ihr die Perlen so abzählen, daß ihr sie letztlich ganz und gar vergeßt und euch in Gott verliert. Die Perlen abzuzählen ist, als wolle man einen kalten Motor auf Touren bringen: ein paar scharfe mechanische

Umdrehungen und der Motor läuft von selbst. Diese Fähigkeit, sich mit Simran zu befassen - ständige Wiederholung des Namens Gottes – ist eine Gabe von Gott. Der Gurbani läßt uns wissen:

Nur der übt Gottes Simran,  
der durch Gott für Simran  
motiviert ist.

Wahrer Simran wird im Herzen ausgeübt, er ist spontan und fortlaufend. Simran beginnt unwillkürlich. Ihr mögt euch erinnern, wie Guru Nanak in den Namen Gottes vertieft war, während er in einem Laden Vorräte abwog. Er wog in den Wagschalen Körner ab und sagte bei jedem Gewicht `eins´, `zwei´, `drei´ etc. vor sich her. Als er zu der Zahl `dreizehn´ kam, was in seiner Muttersprache Punjabi `tera´ heißt wie auch `ich bin dein´ bedeutet, vergaß er sich selbst so sehr, daß er immer weiter abwog und `terr´ rief. Wenn die Leute Perle für Perle abbeten, sollten sie den Rosenkranz vergessen und auch die Bewegung ihrer Hände. Sie sollten völlig in das Gedenken Gottes vertieft sein. Es gibt viele Arten von Simran. Er kann mit dem Abzählen von Perlen ausgeübt werden, mit der Zunge, die den Gaumen berührt, im Herzen usw. Doch die wirksamste Methode ist Simran mit der Zunge des Gedankens geübt – der Simran der Seele.

Keiner außer einem Heiligen ist Adept im Simran der Seele ! Nur die heiligen Menschen, welche hoch entwickelt sind, haben die Fähigkeit, sich Gottes zu erinnern und dem die Aufmerksamkeit der Seele zu geben. Solange man sich im Körper befindet, kommen auch Gedanken in den Sinn. Aber wenn sich die Seele im Simran konzentriert, ist keine Rede davon, daß der Körper oder das Gemüt dazwischen kommt. Wo ist dann der Rosenkranz und die Hand, welche die Perlen abzählt ? Um zu beginnen, mögt ihr euch zuerst waschen, eine stille Ecke suchen und mit einem Rosenkranz hinsetzen. Aber allmählich seid ihr so vertieft, daß der Rosenkranz und die Hände ganz ruhig werden.

Nachdem Körper, Gemüt und Sprache  
still sind, bringt die Seele und  
ihre Schau größeren Lohn, sagt Kabir,  
sie tausend Jahre des Gebets.

Der Pfad der Heiligen ist einer der Liebe und Versenkung. Liebe führt zu tieferer Konzentration und wohnt der Seele inne. Wenn ihr mit Liebe Simran übt, ist eure Seele auf ein Ziel ausgerichtet, und alle anderen Beweggründe sind aufgehoben. Wird der Strom abgeschaltet, steht die Maschine still. Wenn die Aufmerksamkeit der Seele zurückgezogen ist, kommt die Welt zur Ruhe, und das Gemüt, der Verstand und die Sinne, die ihre Kraft von der Seele beziehen, sind reglos. Die Heiligen befassen sich nicht mit der Suche nach Fehlern, doch sie bieten euch die wahre Wissenschaft der Seele und Ihr mögt anderen Lehren folgen und ihre Früchte ernten, ihr mögt mit dem Paradies oder das nächste Mal mit einem nobleren Leben belohnt werden, doch die Gelegenheit ungestörter Seelenruhe wird nicht erlangt. Es ist einzig die Seele, die sich mit Gott verbinden kann, nicht das Gemüt oder der Verstand. Die Welt muß abgewiesen werden.

Es gibt die Geschichte eines einfachen Straßenkehrers, der den Ehrgeiz hatte, die Tochter des Königs zu heiraten, Etwas ganz Unmögliches ! doch jemand vereinbarte

eine Begegnung mit der Prinzessin. Sie sagte, daß sie nicht gut in eines Straßenkehrers Haus kommen könne, doch wenn er ein Sadhu würde, käme sie, um seinen heiligen Darshan zu haben. So legte er das Gewand eines Sadhu an, und mit der Zeit wurde er sehr bekannt. Im Herzen jedoch war er weiterhin weltliche gesinnt. Eines Tages sah er, wie die Königstochter tatsächlich auf dem Weg zu ihm war. Da ging ihm auf, daß wenn seine betrügerische Haltung eines Sadhus die Tochter des Königs anziehen konnte, wie groß dann sein Gewinn wäre, wenn er sich in einen wirklichen Heiligen umwandelte. Äußerlich beten wir und sitzen in Meditation, aber unser Herz ist voller Gedanken an die Welt. Nachdem er verschiedene Arten unechter Praktiken beschrieben hat, schließt Gobind Singh:

Ich sage in Wahrheit

- und hört ihr alle
- nur jene, die Liebe haben,
- finden Gott.

Das Rezitieren der Schriften, andachtsvolle Übungen und Gebete haben den Zweck, die Aufmerksamkeit auf ein Ziel zu richten, damit unsere Seele auf Gott konzentriert wird. Da Gott der Inbegriff unserer Seele ist, können wir durch innerliche Meditation mit unserem Wesensursprung unmittelbar in Berührung kommen :

Statt unser Gemüt zu beruhigen, widmen wir uns äußerer Geschäftigkeit, wie religiösen Riten und dem lauten Gesang von Hymnen. Ein persischer Mystiker erklärt :

Wenn ihr euch entschlossen habt,  
zu eurem Freund zu gehen,  
dann setzt einen Fuß auf  
eure Leidenschaften,  
und der andere wird euch  
auf seinen Pfad bringen.

Doch wie wird das Gemüt diszipliniert ? Die äußeren Andachtsübungen beruhigen es für den Augenblick, aber rasch wandert es weiter umher. Das Gemüt bezieht seine Kraft von der Seele, und nur der Simran der Seele kann es bändigen. Wenn eure Aufmerksamkeit konzentriert ist, vergeßt ihr die Welt. Selbst im alltäglichen Leben nimmt man nicht zur Kenntnis, was sich vor einem abspielt, noch hört man, daß man gerufen wird, wenn man in Gedanken vertieft ist.

Die Heiligen stellen einen auf den Pfad der Meditation der Seele. Auf den Anfangsstufen erwirbt man übernatürliche Kräfte. Man kann Kranke heilen und die Gedanken anderer lesen. Doch wenn ihr euch mit solchen Dingen befaßt, behindert es euren Fortschritt, weil eure Seele, deren Ziel es ist, die Verbindung mit der Überseele herzustellen, in niedrigeren Bestrebungen gefangen wird. Darum solltet ihr dies nicht bewußt tun; gelegentlich ergeben sich jedoch solche außergewöhnlichen Dinge von selbst.

Gott weiß, was ihr im Sinn habt, wenn ihr seiner gedenkt. Vielleicht sitzt ihr in Meditation, und dem Anschein nach denkt ihr an Gott, aber in Wirklichkeit bittet ihr insgeheim, daß euer kranker Sohn geheilt wird oder daß sich euer Handel, euer Geschäft ausweitet. Gott weiß, was ihr wollt. eine solche Meditation ist nicht echt.

Es ist von keinem Nutzen, wenn es euch  
gelingt, Menschen zu beeindrucken.  
Gott läßt seiner nicht spotten.

Ihr mögt den Beifall der Leute ernten und durch euer frommes Gebaren einige  
Anhänger fesseln, doch wenn ihr entlarvt seid, wenden sie sich nicht nur gegen  
euch, sondern verurteilen auch jede spirituelle Betätigung als falsche Guruschaft.

(Fortsetzung folgt)